

**Liebe Erstkommunikanten, liebe Eltern, Geschwister, Pat/inn/en,
Omas, Opas, Brüder und Schwestern!**

Jesus ist das Brot des Lebens – dieser Gedanke hat uns heute durch die Vorbereitung zur EK begleitet.

Schon am Anfang habe ich euch erklärt: Wir Menschen brauchen verschiedenes Brot:

- Brot für den Körper: Essen, Trinken, Bewegung, Ruhe, Schlaf
- Brot für den Verstand: Wissen, Bildung, Kulturen und Länder kennenlernen
- Brot fürs Herz, wo die Gefühle zuhause sind: Musik, Kunst, Naturerlebnisse, Freundschaft
- Brot für die Seele: das ist die Liebe, auf die man sich verlassen kann. Wenn man dieses Brot nicht hat, nützt einem alles andere nichts: man ist unglücklich.

Seid ihr getauft seid, habt ihr immer wieder gehört: Jesus ist euer Freund. Er liebt euch.

Aber Jesus hat gewusst: Immer nur hören, dass man geliebt ist, das ist zu wenig. Man muss es auch spüren.

Deshalb hatte er die Idee vom Abendmahl mit dem Brot und dem Wein. Die, die zu ihm gehören, sollen immer wieder zusammenkommen, das Brot miteinander brechen und essen, und dann werden sie spüren, dass ich bei ihnen bin.

So ist es auch jetzt noch: Wir sind die Jünger von Jesus, seine Apostel: Wenn wir hier das hl. Mahl feiern, miteinander das geweihte Brot essen, dann können wir sicher sein: Jesus ist bei uns.

Man muss natürlich von Jesus wissen, seine Geschichte kennen. Für jemand, der Jesus nicht kennt, ist das, was wir hier tun, komisch. Der denkt sich: Was die da tun, ist doch dumm: miteinander dasitzen, aufstehen, hinsitzen, Gebete sprechen, singen, ein trockenes Brot essen: Was soll das?

Das ist das Geheimnis von uns Christen: Wir wissen, dass das mehr ist als ein Stückchen Brot. Da ist Jesus dahinter, da ist Jesus drin.

In der Lesung haben wir auch von einem Brot gehört. Das hatte auch ein Geheimnis. Es wurde von Haus zu Haus weitergegeben, weil alle meinten, den anderen geht es noch schlechter, bis es wieder zum kranken Professor zurückgekommen ist. Er bewahrte es auf, weil es ihm von der Liebe der Menschen erzählte.

Ich habe auch einige Dinge, die mir wichtig sind: Z. B. diesen Ring. Den habe ich von einem jungen Mann bekommen, der schlimme Dinge in seinem Leben gemacht hat. Der Ring schaut aus wie ein Gebiss, er erzählt davon, wie er anderen Menschen und sich selber weh getan hat. Aber er hat sich geändert und hat ein neues Leben angefangen. Und zum Zeichen dafür hat er mir den Ring überlassen. Wenn ich ihn sehe, denke ich an diesen jungen Mann, und zu Weihnachten bekommt er von mir ein kleines Geschenk.

Hier habe ich ein Kreuzchen. Es erzählt mir von meiner Mutter. Sie hat es mit kurz vor ihrem Tod geschenkt. Sie hat es bei ihrer Erstkommunion vor über 100 Jahren bekommen. Das Kreuzchen erinnert mich an sie, an ihre Liebe zu mir. Und natürlich hat sie mir damit auch gesagt: Der, der aus Liebe für dich am Kreuz gestorben ist, soll immer bei dir sein. Vergiss ihn nie!

Jesus hat uns keinen Ring, kein Kreuzchen geschenkt, sondern das hl. Mahl und in ihm das Brot. In ihm ist er bei uns. Es erinnert uns auch an seine Liebe zu uns: So wie sich viele Körner hingeben mussten, damit man das Brot machen konnte, so hat Jesus sein Leben hingegen. So wie ich dieses Kreuzchen schätze und nie ablege, so will ich auch das Geschenk der Kommunion nie weglegen. Ich habe mich entschieden: Wenn irgendmöglich: Ich will keinen Sonntag auslassen, an dem ich nicht von diesem Brot esse. Vom Brot des Lebens. Von Jesus, von seiner Liebe. Amen.

Pfr. Arnold Feurle